

Riesfaer und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsstelle
Tageblatt Riesa,
Bernauer Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen beförderlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1488.
Verleger:
Riesa Nr. 52.

Nr. 257.

Freitag, 2. November 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Rest des Jahres sind die Bedingungen des Verlagsvertrages zu befragen. Einmalige Anzeigen sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Rundschreibweise (Schilder) 15 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklameweise 100 Gold-Pfennige; zeitrauender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt entfällt, wenn der Betrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Freitag an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Jäger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Klemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Glückwunsch-Telegramme

zur Rückkehr des „Graf Zeppelin“.

1) Berlin. Der Herr Reichspräsident hat an Dr. Edener folgendes Telegramm gerichtet: „Herzlichen Glückwunsch zur glücklichen Rückkehr in den Heimathafen! Mit mir freut sich das ganze deutsche Volk der wohl gelungenen großen Fahrt des kühnen „Graf Zeppelin“ vereint in dankbarer und bewundernder Anerkennung der hervorragenden Leistung, die Erbauer, Führer und Besatzung des Luftschiffes vollbracht haben. In der Hoffnung, Sie bald in Berlin persönlich begrüßen zu können, und mit freundlichen Grüßen
Gen. von Hindenburg, Reichspräsident.“

2) Hamburg. Der Hamburger Senat richtete an Dr. Edener folgendes Telegramm: „Dem Führer des „Graf Zeppelin“, seinen Mitarbeitern und der Besatzung sendet der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg zur glücklichen Vollendung des Amerikafluges in aufrichtiger Bewunderung Ihrer Leistungen Gruß und Glückwunsch. Der Tag, an dem zum ersten Male die Durchquerung des Weltmeeres zwischen den Kontinenten hin- und zurück gelungen ist, wird unvergessen in der Geschichte der Menschheit bleiben. Hamburg, seit Jahrhunderten Mittler zwischen den Kontinenten, weiß sich mit den Männern des „Graf Zeppelin“ innig verbunden und eins mit dem ganzen deutschen Volk in Dankbarkeit und Freude über diese Tat des Friedens.“

3) Stuttgart. Oberbürgermeister Dr. Rautenflieger sandte folgendes Glückwunschtelegramm an Dr. Edener nach Friedrichshafen: „Unter den Tausenden, die Ihnen und Ihrer Mannschaft fremdlich bewegt zusehen, stehen an vorderster Stelle die Größe des Ereignisses. In deren Namen entbiete ich herzlichste Glückwünsche und Glückwünsche.“

4) Wien. Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schöffel hat an den deutschen Reichsverkehrsminister von Guérard aus Anlaß des glücklichen Rückfluges des „Graf Zeppelin“ folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „In dem Augenblick, in dem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ seinen vielbewunderten Flug glücklich beendet hat, geeichte ich mir, Euer Exzellenz namens der österreichischen Luftverkehrsverwaltung meinen herzlichsten Glückwunsch zu diesem für den Luftverkehr bahnbrechenden Erfolg deutscher Technik und Tapferkeit auszusprechen. Die planmäßige Durchführung dieses Fluges bei schwierigsten Witterungsverhältnissen zeigt die Größe des erzielten Fortschritts, auf den das deutsche Volk stolz sein darf.“

5) Berlin. Der Vorsitzende des Reichsausschusses für Verkehrsleistungen, Staatssekretär a. D. Lewald, hat an Dr. Edener folgendes Telegramm gerichtet: „Im Gedenken an den teuren alten Grafen, dem Glück und Stolz über die herrlich gelungene Fahrt aus den blauen Augen strahlen würde, sende ich Ihnen und allen Ihren Mitarbeitern namens des deutschen Sports warmste bewundernde Glückwünsche.“

6) München. Zur glücklichen Heimkehr des „Graf Zeppelin“ aus Amerika hat der Stadtrat München folgendes Telegramm nach Friedrichshafen gerichtet: „In heller Begeisterung freudigste Glückwünsche zur zweimaligen Ozeanüberquerung des gleichen Schiffes, des „Graf Zeppelin“.“

Von einer Besetzung der räumlichen Gebäude wird wegen der beiden, dem Andenken der Toten gewidmeten Tage Abstand genommen. Die Besetzung erfolgt am Sonnabend.

7) Flensburg. Die Stadt Flensburg sandte an Dr. Edener nachfolgendes Telegramm: „Wir grüßen unseren Ehrenbürger bei der Rückkehr in die Heimat nach glücklicher Fahrt auf das herzlichste. Vaterstadt Flensburg.“

Telegrammwechsel zwischen Dr. Edener und dem französischen Minister Laurent-Eynac.

8) Paris. Dr. Edener hatte während der Fahrt des „Graf Zeppelin“ über Frankreich an den französischen Luftfahrtminister Laurent-Eynac folgendes Telegramm gerichtet: „Nach Überqueren des Ozeans in drei Tagen überflogen wir Frankreich von Nantes nach Basel. Beste Grüße — Dr. Edener.“

Minister Laurent-Eynac hat darauf mit folgendem Telegramm geantwortet: „Danke Ihnen für Ihre Grüße bei Überfliegen Frankreichs und sende Ihnen herzlichste Glückwünsche für prachtvolle Leistung.“ — Laurent-Eynac, Luftfahrtminister.“

Englisches Lob für „Graf Zeppelin“.

9) London. (Tel.) Die englischen Spätabendblätter veröffentlichten ausführliche Berichte über den herrlichen Empfang des „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen. Eine besonders große Rolle spielt hierbei der „Blonde Passagier“. Evening Standard veröffentlicht eine Unterredung mit dem einzigen englischen Passagier, Oberst Miller, der erklärte, die Fahrt sei die beste gewesen, die er jemals über den Atlantik gemacht habe. Nach der Landung habe er nur das Verlangen nach einem Bad gehabt, das tatsächlich das einzige gewesen sei, was die Reisenden während der Fahrt vermieden. Alles andere sei mehr als befriedigend gewesen.

Die Begrüßungsfeierlichkeiten in Friedrichshafen.

Der Ozean ist noch nicht bezwungen.

„Graf Zeppelin“ nach Edeners Urteil für regelmäßige Passagierfahrten ungeeignet. Die Lehre des Sturmflugs bei Neufundland.

* Friedrichshafen, 1. Novbr. (Tel.) Um 18,15 Uhr fand in den Räumen des Rurgartenhotels die feierliche Uebergabe der Urkunden über die Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Kaiserstadt Friedrichshafen an Dr. Edener und Dr. Dürr statt. Rektor Uhlentuch unterzog in seiner Ansprache die Verdienste der beiden Männer um das große Werk des Grafen Zeppelin einer eingehenden Würdigung. Zu Beginn des anschließenden Festessens begrüßte im Namen der Stadt Friedrichshafen Stadtschultheiß Schnigler die Gäste.

Darauf verlas Geheimrat Fisch den Brief des aus dienlichen Rücksichten schon abgereisten Reichsverkehrsministers v. Guérard an Dr. Edener, sowie das Glückwunschtelegramm des österreichischen Verkehrsministers. Der württembergische Wirtschaftsminister Beyer überbrachte die Glückwünsche der württembergischen Staatsregierung.

Direktor Riep von der Sapog wies auf das freundschaftliche Band hin, das die Fahrt des „Graf Zeppelin“ mit dem amerikanischen Land geknüpft habe und das hoffentlich durch weitere Amerikafahrten noch fester geknüpft werde. Nach einem Lob auf das deutsche Vaterland sangen die Versammelten lebhaft das Deutschlandlied.

Nachdem Dr. Edener und Dr. Dürr die Ehrenmitgliedsurkunden des Württembergischen Automobilklubs und die goldenen Medaillen des Bayerischen Automobilklubs überreicht worden waren, sprach Direktor Fisch im Namen der Deutschen Luftkassette herzlichste Begrüßungsworte.

Als letzter ergriff Dr. Edener selbst das Wort, um zunächst für die vielen Glückwunschschreiben und Geschenke zu danken.

Um 20,30 Uhr begaben sich die Festteilnehmer zur Uferpromenade, wo inzwischen der Handlung unter Vorantritt von Musikkapellen angekommen war. Der Generaldirektor des Luftschiffbaues Zeppelin, Dr. Goldmann, gab in seiner Ansprache seiner besonderen Freude Ausdruck, daß die Fahrt trotz der denkbar ungünstigsten Umstände zu einem glücklichen Ende gebracht worden sei. Im Zusammenhang mit dem Dank an Edener und seine Mannschaft müsse er aber auch des Mannes gedenken, dessen Lebensziel stets die Ueberquerung des Atlantiks gewesen sei. Der Luftschiffbau Zeppelin habe die Mission heute verwirklicht, und so ein bleibendes Denkmal für den alten Grafen, ein völkerverbindendes Instrument, geschaffen. Ohne Zweifel habe das Luftschiff und wieder einen großen Schritt weitergebracht, das es bewiesen habe, daß die Idee eines ständigen transatlantischen Luftschiffverkehrs in kürzester Zeit ihre Verwirklichung finden werde.

Dr. Goldmann ließ seine Ansprache in ein dreifaches Hoch auf das deutsche Vaterland ausklingen, worauf die nach Tausenden zählende Menge entblöhten Hauptes das Deutschlandlied sang.

Damit hatte die eindrucksvolle Feier ihren offiziellen Abschluß gefunden.

Die Sektrede Dr. Edeners.

* Friedrichshafen, 1. November. In der von Dr. Edener auf dem Festabend gehaltenen Rede führte er an:

„In den Ebrungen, die man mir dargebracht hat, kann ich nur sagen, ich kann auch nichts antworten, ohne — wie man die Besetzung genannt hat — meine tapferen Götter, die pflichtbewusst und freudig ihren Dienst getan hat. Es ist ein seltsamer Widerspruch, wie man sich einmal als große Götter feiert und dann das Luftschiff als ein fernes völkerverbindendes Instrument bezeichnet. Wir lehnen es ab, irgendwie hervorzuheben zu werden. Ich habe die Fahrt über den Ozean durch die Luft als eine kleine Sache angesehen. Aber was wir auf der Rückfahrt erlebt haben, das war so schwer, daß ich zu der Auffassung gelangt bin, der Ozean ist noch lange nicht bezwungen.“

Dr. Edener schilderte die Schwierigkeiten der Fahrt durch Nebel und Sturm bei Neufundland, auf der das Schiff ein ganzes Stück abgetrieben wurde, und fuhr fort: „Man hätte manchmal das Gefühl, daß das Schiff durchhandeln drucke, denn wir hatten einen geradezu unerhörten Sturm. Erst durch die Rettungsarbeiten haben wir erfahren, wie weit wir nach Norden verschlagen worden sind. Aber dann wurden wir Herr der Situation und erkannten an Stößen unter uns, daß die Tiden dieses Meeres noch größer sind, als man sich vorstellen kann. Gewiß hat das Schiff standgehalten, dank der Konstruktions meines Freundes Dr. Dürr, aber das ist auch nur möglich gewesen, weil wir die Beanspruchung auf das Mindestmaß heruntergedrückt hatten. Nun wollen wir nicht die Hände in den Schoß legen und einfach Ertragen über uns ergehen lassen. Es gilt vielmehr, aus den Erfahrungen die Lehre zu ziehen und den Fortschritt zu suchen. Wir müssen, daß wir die Mittel zu diesem Fortschritt in der Hand haben. Wir können stärkere Maschinen in das Luftschiff hineinbauen, so daß es nicht mehr halb willenslos dem Treiben der entsetzlichen Elemente preisgegeben ist. Erst wenn diese Situation bei Neufundland milder ist, ist in

Rebel und Sturm, weiß und hat Verständnis dafür, wie die vielen Transozeanflieger ihr Grab gefunden haben. So versprechen wir als Abschluß dieser Fahrt dem deutschen Volk, daß wir den Gedanken weiter entwickeln werden. Das Schiff hat sich gut bewährt, aber wir müssen stärkere Schiffe bauen, damit die Transozeanfahrt nicht nur durch Ausweichen vor Unwettern möglich ist. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas auf eine gedeihliche, selbstbewußte und energische Weiterentwicklung der deutschen Luftschiffahrt.“

Das Schreiben des Reichsverkehrsministers an Prof. Dr. Edener.

1) Friedrichshafen. (Som Sonderberichterstatter des WTB.) Reichsverkehrsminister von Guérard hat an Dr. Edener folgendes Schreiben gerichtet, das bei dem Fest am Abend von dem Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Geheimrat Fisch, verlesen wurde:

Hochverehrter Herr Professor! Bei Ihrer Rückkunft heute früh auf deutschem Boden nach Ihrer denkwürdigen Fahrt über den Ozean hatte ich die Ehre, Sie als erster in der Heimat wieder begrüßen zu können. Dringende dienstliche Angelegenheiten zwingen mich, heute abend nach Berlin zurückzufahren, so daß ich da der Heilhaft, Ihrem verständlichen Wunsch entsprechend, auf den Abend verlegt worden ist, nicht in der Lage bin, vor der breiten Öffentlichkeit Ihnen den Willkomm zu entbieten. Es ist der Willkomm der Deutschen Reichsregierung, der Ihnen und Ihrer Besatzung, aber auch den lebenden Köpfen, die das neue Luftschiff erbaute, und denen gilt, die es mit ihrer Hände Arbeit in die Tat umgesetzt haben. Ich bitte zur glücklichen Rückkehr in die Heimat die Glückwünsche der Deutschen Reichsregierung auszusprechen zu dürfen. Ich darf hinzufügen, daß auch der Präsident des Deutschen Reichstages mich dralich gebeten hat, dem heimkehrenden Führer und der Besatzung auch im Namen des Deutschen Reichstages herzlichste Glückwünsche auszusprechen. Ich darf deshalb wohl sagen, daß ich befragt bin, Ihnen die Wünsche des ganzen deutschen Volkes zu übermitteln, dem Ihre Fahrt über den Ozean zu dem befreundeten amerikanischen Volk eine Herzenssache war. Zum erstenmal ist die Verbindung zwischen Deutschland und Amerika hin und zurück von einem Fahrzeug der Luft bewerkstelligt worden. Diese Tat ist ein Meilenstein in der Entwicklung der Luftfahrt. Neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet dieser glückhafte Flug, der trotz Ungunst der Jahreszeit und der Elemente gelungen ist. Sie haben der Welt erneut bewiesen, daß es nicht heißen darf: „Luftschiff oder Flugzeug“, sondern „Luftschiff und Flugzeug“. Deshalb wird aber auch dieser Flug in unserer so schnelllebigen und so leicht vergesslichen Zeit keine Episode sein, sondern ein bedeutender Schritt in der Entwicklung zur Behauptung der Luft die die Menschen emporhebt in das All. Das deutsche Volk hat es einhellig gefühlt, daß Sie eine neue geschichtliche Tat im Sinne des Grafen Zeppelin ausgeführt haben, eine Tat, die deutsches Wissen, deutsches Wollen und deutsche Tapferkeit reformiert haben. Möge diese glückhafte Fahrt auch ein Symbol sein, ein Symbol der deutschen Einigkeit in nationalen Fragen, die uns allein eine glückhafte Zukunft sichern kann.

Ich darf, Herr Professor, den Wunsch der Deutschen Reichsregierung anschließen, daß Sie selbst an der Spitze der Besatzung mit dem neuen Luftschiff auch der deutschen Reichshauptstadt einen Besuch abstatten mögen. Als Bürger der Stadt Berlin weiß ich mich mit diesem Wunsch auch eins mit der gesamten Bevölkerung der Stadt Berlin.

Ich habe die Ehre zu sein, Herr Professor, Ihr Ihnen reich ergebener

Dr. von Guérard, Reichsverkehrsminister.

Genf und die Fahrt des „Graf Zeppelin“.

2) Genf. Die bereits die Amerikafahrt, ist auch die Heimkehr des „Graf Zeppelin“ in der Schweizer Presse sowie in den internationalen Kreisen Genfs wieder mit Aufmerksamkeit und Bewunderung verfolgt worden. Zeitung von Schiff und Besatzung finden die gleiche Anerkennung. Unter der Überschrift „Glücksleistung“ schreibt das Journal de Genève gestern abend: „Graf Zeppelin hat den ersten Weltverkehrflug von der alten in die neue Welt und wieder zurück ausgeführt. Er hat bei der Einflucht einen Dauerrekord aufgestellt und nach dieser hervorragenden Leistung mit der Rückfahrt insgesamt eine Strecke zurückgelegt, die größer ist als die Hälfte des Äquatorumfanges der Erde. Er hat triumphiert über Wetter und Sturm und damit einen neuen Beweis erbracht für die Güte der deutschen Arbeit und Technik. Deutschland darf stolz sein auf die Erbauer des Luftschiffes. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, daß die täglich allerorts sich mehrenden technischen Leistungen der Weltbevölkerung dienen und als deren Frucht den Frieden bringen.“